

Verbandsnachrichten.

Bericht über die am 15. Mai in Köln zur Gründung des rheinpreussischen Provinzial-Verbandes abgehaltene Versammlung.

Eine überaus zahlreich besuchte Versammlung war's, die in Köln am 15. d. Mts im Bierhaus „zum alten Posthofe“ unter dem Vorsitz des Herrn Steuerrath Brebeck stattfand. Galt es doch, den ersten Provinzial-Verband in Preußen zu gründen. Und wahrlich, wir haben die Gewißheit, daß das Werk gut angefangen ist und die Hoffnung, daß es eine gute Entwicklung haben wird.

Herr Steuerrath Brebeck eröffnete die Versammlung mit folgender stenographisch aufgenommenen Rede:

„Meine Herren! Ich begrüße Sie zu dem heutigen Tage von Herzen und wünsche, daß unsere Versammlungen einen erfreulichen Verlauf nehmen und ein gutes Ergebnis zeitigen möchten. Aus dem Jungbrunnen steuerlicher Kraft wird schon etwas Gutes ersprießen. Aber zweierlei darf nicht fehlen: Der Muth und das Maß. Alles, was im Leben schön ist, ist gut durch das Maß. Deswegen lege ich es uns allen an's Herz, das weisse Maßhalten. Ich habe dabei gut reden, wenn ich vor der Jugend stehe. Aber es ziemt auch dem Alter, davon zu sprechen. Auch ich bin einmal jung gewesen; auch ich habe über die Stränge geschlagen: das bleibt nicht erspart. Aber das Alter, das ich erreicht habe, in dem ich vor Ihnen stehe, eine abgetakelte Fregatte (oho!) — zwingt mich, darauf hinzuweisen, daß das Maßhalten besser vorwärts hilft, als alles andere. So bitte ich Sie, mit der dem Gegenstande unserer Verhandlungen entsprechenden Aufmerksamkeit unseren Erörterungen zu folgen und in denselben besonders Maß zu halten, damit hernach noch Zeit ist, zu vertraulichem und gemüthlichem Austausch. Denn ich weiß ja, daß Ihre Herzen sich darnach sehnen, Aussprache zu halten mit lange nicht gesehenen Bekannten und zum Besten des Ganzen unter uns zu wirken. Denn dazu ist ja eine solche Zusammenkunft sehr angethan. Das werden Sie, wenn Sie es heute noch nicht empfunden haben, später empfinden und jeder von uns. Es kann nicht einer allein dastehen, einer muß dem anderen helfen und so gehen wir

frisch an's Werk in Ruhe und Mäßigkeit und mit dem richtigen Muth.“

Nach Bildung des vorläufigen Vorstandes wurde zur Berathung der Satzungen geschritten, die dank der Einmüthigkeit der Versammlung und der vortrefflichen Leitung binnen 2 Stunden beendet war. Es sind rund 80 Mann, die sofort dem Provinzial-Verband beitreten und so haben wir einen treuen Stamm im fernen Westen.

Während der Verhandlungen wurde ein Hoch auf die Zöllner und ihren bewährten Vorkämpfer Herrn Steuerrath Schneider in Berlin ausgebracht, dem ein Telegramm den Dank der Versammlung für sein kraftvolles Eintreten übermittelte. Gegen 1 Uhr wurde die Sitzung mit einem Hoch auf den neuen Verband und seinen Vorsitzenden, Herrn Steuerrath Brebeck, geschlossen.

Die Kölner Kollegen verließen darauf die Versammlung, während die auswärtigen zum gemeinsamen Mittagessen zusammenblieben. Manch' schönes Wort fiel hier und im heiteren Gespräch gingen die Stunden dahin, bis um 4 Uhr der Kommerz begann.

Und hier bezeugte sich die Einmüthigkeit der Gesinnung in herrlicher Weise. Ein Hoch auf Kaiser und Reich eröffnete die Reihe der Ansprachen. Es folgten Trinksprüche auf die Verwaltung, den Verband, die Zöllnerschaft u. s. w. und nur zu schnell kam die Scheidestunde. Gegen 6 Uhr wurde die Aneiptafel aufgehoben und mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen“chieden die Freunde.

Alles in Allem: Es war ein herrlicher Tag, glückverheißend für den Verband, segensreich ohne Zweifel für den Einzelnen wie für die Verwaltung. Denn hoffnungsfreudig schauen die Kollegen in die Zukunft, verscheucht sind die finsternen Wolken der Unzufriedenheit und mit frischen Kräften geht jeder wieder an seine Arbeit.

An uns fehlt's nicht, möchte die Zukunft beweisen, daß es auch die Verwaltung an ihrem Theil nicht fehlen läßt.

B.